

Kritisch nahm Genosse Müller zum Beispiel den VEB Holzbauwerke, Werk Klosterfelde, unter die Lupe. Dort waren die Beschlüsse der Partei in der Vergangenheit ungenügend beachtet worden. Weil vernachlässigt worden war, der Jugend ständig die neuen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung klarzumachen, konnten sich Unklarheiten und feindliche Einflüsse bei einigen Jugendlichen bemerkbar machen. Es wurde unter den Genossen eine parteiliche Auseinandersetzung geführt und geklärt, daß es darauf ankommt, die Jugend mit einzubeziehen, ihr Aufgaben zu übertragen, die ihre Begeisterung wecken und gleichzeitig der perspektivischen Entwicklung des Betriebes Rechnung tragen. Die Parteigruppe in der Lehrausbildung nimmt jetzt regelmäßig zur politisch-ideologischen Entwicklung in ihrem Bereich Stellung. Sie unternimmt verstärkte Anstrengungen, die Jugendlichen zu Pionierleistungen anzuregen.

Parteileitung und Werkleitung haben hingegen noch keine Konsequenzen aus der Kritik gezogen. Das Sekretariat der Kreisleitung hat bei einer Kontrolle festgestellt, daß es wohl einige Fortschritte gibt, die leitenden Funktionäre des Betriebes jedoch noch keine wesentlichen Veränderungen eingeleitet haben. Nach wie vor erfolgt die Lehrausbildung losgelöst vom Betrieb. Den jungen Menschen wurden noch keine Aufgaben in eigene Verantwortung übergeben. Vom Angebot zur Zusammenarbeit auf der Grundlage einer Patenschaft und zur Übermittlung der Erfahrungen bei der Arbeit der Lehrlinge mit dem Haushaltsbuch durch den staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb hat die Betriebsleitung des Holzverarbeitungswerkes bislang ebenfalls noch keinen Gebrauch gemacht.

Auch mit falschen Auffassungen im HO-Kreisbetrieb (Lebensmittel und Industriewaren) setzte

sich der 2. Sekretär der Kreisleitung auseinander. Dort war behauptet worden, es sei nicht möglich, den jungen Kollegen ein Jugendobjekt zu übergeben, dazu seien keine Voraussetzungen vorhanden, weil es in den einzelnen Branchen zuwenig Jugendliche gebe.

Die Genossen wollen aus Erfahrungen lernen

Zu kurz kam allerdings im Referat die Rolle der Parteiorganisationen. Gewiß, es wurde darauf hingewiesen, daß jede Grundorganisation, jede staatliche Leitung den sozialistischen Jugendverband stärker dabei unterstützen muß, die jungen Menschen zu einem festen Klassenstandpunkt, zu revolutionärem Geist zu erziehen, Vielseitig ihre Initiative zur Stärkung unseres Sozialistischen Vaterlandes zu wecken und zu fördern. Vielleicht wäre es aber richtiger gewesen, in einigen Grundorganisationen ihre Arbeit zur Durchsetzung der Jugend- und Sportpolitik der SED besonders zu untersuchen, Erfahrungen zu verallgemeinern, gute und weniger gute Ergebnisse gegenüberzustellen.

Die Genossen wollen doch wissen, wie es die anderen Grundorganisationen anpacken, alle Aufgaben im Komplex zu lösen und vor allem den jungen Menschen Weg und Richtung einer dem Sozialismus und damit ihnen selber dienenden allseitigen Entwicklung zu weisen.

Die Genossen wollen lernen: Wie kann eine Parteileitung zu Kontinuität und Zielstrebigkeit gelangen? Es genügt doch heute nicht mehr, daß Parteileitungen von Zeit zu Zeit zur Jugendarbeit in ihrem Bereich Stellung nehmen, daß sie Jugendfunktionäre berichten lassen und am Ende nur die Konzeption der Genossen aus den Leitungen der Freien Deutschen Jugend bestä-

swtfw* jg-«Ae * f. * * ifcwsasy *



An der Oberschule Marienwerder im Kreis Bernau hat die Arbeitsgemeinschaft „Teichwirtschaft“ der Pionierorganisation — die vom Biologie-Lehrer geleitet wird — im nahegelegenen Aufzuchtgebiet für Karpfen einen Teich in persönliche Pflege genommen. Sämtliche im Laufe des Jahres anfallenden Arbeiten werden von den Pionieren bewältigt. Mit Feuereifer und großem Ernst machten sie im Sommer die notwendigen mikroskopischen Untersuchungen des Wassers der umliegenden Seen.